

## »Finanzausstattung und Nutzung von E-Books sind künftig unsere zentralen Themen«

Frank Simon-Ritz in Leipzig zum neuen dbv-Vorsitzenden gewählt / Digitale Gesamtstrategie für Bibliotheken im Blick

Im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) sind mehr als 2 000 Bibliotheken organisiert. Anliegen der bundesweiten Interessenvertretung ist es, die Wirkung von Bibliotheken in Kultur und Bildung sichtbar zu machen und ihre Rolle in der Gesellschaft zu stärken. Beide Ziele will der in Leipzig neu gewählte Vorsitzende Frank Simon-Ritz in seiner dreijährigen Amtszeit vorantreiben. Im Interview mit BuB-Redakteur Bernd Schleh erklärte der erfahrene Bibliotheksexperte: »Gerade in den Bereichen politische Lobby-Arbeit sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wollen und müssen wir uns noch verstärken.«

**BuB:** Herr Dr. Simon-Ritz, Sie sind auf dem Bibliothekskongress in Leipzig zum neuen Vorsitzenden des Deutschen Bibliotheksverbandes gewählt worden. Welche Ziele haben Sie sich für Ihre dreijährige Amtszeit gesetzt?

**Frank Simon-Ritz:** Auf der Mitgliederversammlung des dbv in Leipzig konnten wir zunächst einmal auf eine sehr erfolgreiche Amtszeit des dbv-Bundesvorstands in den letzten drei Jahren zurückblicken. Unter unserer Vorsitzenden Monika Ziller haben wir eine ganze Reihe neuer und wichtiger Projekte angeschoben. Ich nenne in diesem Zusammenhang nur den »Bericht zur Lage der Bibliotheken« oder unsere Aktivitäten in Sachen Digitalisierung und Urheberrecht. Als neugewählter Vorsitzender, der auch in den vergangenen drei Jahren dem Vorstand angehört hat, kommt es für mich ganz entscheidend darauf an, dass diese wichtigen Aktivitäten auch in der Amtszeit des neuen Vorstands ihre Fortsetzung finden. Bei zwei Themen denke ich, dass sie in den nächsten drei Jahren noch mehr in den Fokus rücken müssen. Das ist zum einen die Finanzausstattung insbesondere der Öffentlichen Bibliotheken, die in einzelnen Städten und Kreisen tatsächlich ums Überleben kämpfen. Und das ist zum anderen die Nutzung von E-Books, wiederum insbesondere in Öffentlichen Bibliotheken, wo in den letzten zwölf Monaten eine ganze Reihe von juristischen und vertraglichen Problemen aufgetaucht sind, bei deren Lösung der dbv eine wichtige Rolle spielen könnte.

*Sie haben sich in vergangener Zeit stark für ein wissenschaftsfreundliches Urheberrecht eingesetzt. Wie wird das dbv-Engagement hier künftig aussehen?*

Das Thema Urheberrecht hat insbesondere im Jahr 2012 eine wichtige Rolle gespielt. Im Frühjahr 2012 hat der dbv zum ersten Mal ein zusammengefasstes Papier zu seinen Positionen zu Urheberrechtsfragen veröffentlicht. Auf dieser Grundlage haben wir im Laufe des Jahres weitere Aktivitäten gestartet, unter anderem unser Urheberrechts-Symposium im Oktober, über das ja in BuB berichtet wurde. Beim

Urheberrecht gilt einmal mehr: Nach der Novellierung ist vor der Novellierung. Die Parteien im Deutschen Bundestag scheinen sich einig zu sein, dass sie bis spätestens Sommer 2014 ein »wissenschaftsfreundliches« Urheberrecht auf den Weg bringen wollen. Hier kommt dem dbv – neben den großen Wissenschaftsorganisationen – eine wichtige Funktion zu.

*Würden Sie sich bei diesem Engagement mehr Unterstützung wünschen?*

Wir haben gerade im Zusammenhang mit dem vom dbv veranstalteten Urheberrechts-Symposium erlebt, wie wichtig es sein kann, wenn beispielsweise der Wissenschaftsrat und die Allianz der Wissenschaftsorganisationen sowie die Hochschulrektorenkonferenz gemeinsam auftreten und sich gemeinsam positionieren. Hier ist es ein wichtiges Ziel, diese Ge-

---

**»Das Hauptproblem besteht darin, dass juristisch, politisch und ökonomisch im Augenblick E-Books etwas ganz anderes zu sein scheinen als gedruckte Bücher.«**

---

meinsamkeiten in den kommenden zwölf Monaten noch deutlicher herauszustellen.

*Was halten Sie vom aktuellen Referentenentwurf des Bundesjustizministeriums zur Novellierung des Urheberrechts?*

Die eigentliche Intention dieses Gesetzesentwurfs besteht darin, Regelungen für die Digitalisierung sogenannter verwaister und vergriffener Werke zu schaffen. Hier muss Deutschland eine entsprechende EU-Richtlinie umsetzen. Dies geschieht mit dem vorliegenden Gesetzesentwurf und das ist aus Sicht der Bibliotheken sehr zu begrüßen. Daneben hat in diesen sogenannten Referentenentwurf ein Vorschlag zum »Zweitverwertungsrecht« Eingang gefunden.

Hier ist meine Einschätzung eher zwiespältig: Einerseits ist es sicherlich zu begrüßen, dass sich der Gesetzgeber überhaupt diesem wichtigen Aspekt eines wissenschaftsfreundlichen Urheberrechts zuwendet. Andererseits halte ich den vorliegenden Entwurf an dieser Stelle einfach nicht für ausreichend. Da geht es insbesondere darum, dass der vorliegende Entwurf lediglich eine Zweitveröffentlichung der Manuskriptversion vorsieht, während die Wissenschaft auf die Zugänglichkeit der zitierfähigen Fassung angewiesen ist. Hier sollte es aus meiner Sicht weitere Diskussionen geben.

*Ein weiteres wichtiges Aktionsfeld des dbv ist das Thema E-Books in Bibliotheken. Was ist hier das Hauptproblem?*

Das Hauptproblem besteht darin, dass juristisch, politisch und ökonomisch im Augenblick E-Books etwas ganz anderes

---

**»Die Kernaufgabe der Bibliotheken besteht für mich nach wie vor in der Zurverfügungstellung von Informationen.«**

---

zu sein scheinen als gedruckte Bücher. Für die Öffentlichen Bibliotheken macht sich das insbesondere dadurch bemerkbar, dass es eben keinen Rechtsanspruch gibt, E-Books zu lizenzieren und somit den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung zu stellen. Dies ist sicherlich die zentrale Forderung des dbv an dieser Stelle. Diese Frage ist zugleich damit verbunden, ob es auch für E-Books eine Preisbindung gibt beziehungsweise geben muss. Hier ist der dbv ganz entschieden auf der Seite des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, der die Beibehaltung der Preisbindung für E-Books fordert. Ein weiterer Aspekt ist die Frage des Mehrwertsteuersatzes. Gerade bei den E-Books wird es offensichtlich, dass es absurd ist, das gleiche Produkt in gedruckter Form anders zu besteuern als in elektronischer Form. Hier fordern dbv und Börsenverein die Anwendung des reduzierten Mehrwertsteuer-Satzes von sieben Prozent für gedruckte Bücher auch auf elektronische Informationsprodukte. Das sind dann nicht nur E-Books, sondern auch elektronische Zeitschriften oder Datenbanken.

*Was hat der dbv in Sachen E-Books vor?*

Auch hier ist es zunächst einmal darum gegangen, eine Position klar und stichhaltig zu formulieren. Das ist im Herbst 2012 geschehen. Jetzt ist es natürlich wichtig, Allianzen zu schmieden. Dabei kann man zu Beispiel an Verbraucherverbände denken, aber auch an Einrichtungen der Leseförderung, wie insbesondere die Stiftung Lesen. Auf Gemeinsamkeiten der Positionen des Börsenvereins und des dbv habe ich ja bereits hingewiesen.

*Brauchen die Bibliotheken so etwas wie eine digitale Gesamtstrategie? Wie könnte die aussehen?*

Das halte ich für eine sehr gute Frage. Im Grunde haben wir uns gerade in den vergangenen drei Jahren einzelnen Bausteinen dieser Frage zugewendet mit den Themen Digitalisierung, Urheberrecht



Will die Professionalisierung und öffentliche Sichtbarkeit des Deutschen Bibliotheksverbands weiter voranbringen: der neue Vorsitzende Frank Simon-Ritz

Foto: Peter Michaelis / Thüringische Landeszeitung

und E-Books. Ich denke, es könnte ein Thema für den neuen Vorstand sein, diese Bausteine zu einem Gesamtbild zusammenzufügen.

*Immer mehr Anbieter von elektronischen Medien beginnen mit Verleihangeboten. Werden Bibliotheken hier langfristig mithalten können?*

Tatsächlich ist es so, dass sich gerade durch die E-Books die Geschäftsmodelle der Verlage zu verändern scheinen. Und tatsächlich ist es so, dass in den letzten zwölf Monaten eine ganze Reihe von kommerziellen Angeboten zum Verleih von E-Books entstanden ist. Das ist etwas, was von den Bibliotheken und auch vom Bibliotheksverband nicht zu beeinflussen ist. Wichtig scheint mir aber zu sein, dass wir demgegenüber die Grundaufgabe der Bibliotheken herausarbeiten, nämlich die Zurverfügungstellung von Informationen jenseits von kommerziellen Angeboten. Denn die kommerziellen Leihangebote sind im Grunde ja nichts anderes als die kommerziellen Kaufangebote: Ein Kunde, der sich das leisten kann und will, kann auf diesem Weg seine Informationsbedürfnisse befriedigen. Das ist auch völlig in Ordnung so.

*Sollten Bibliotheken dann künftig mehr auf Beratung, statt auf Verleih setzen?*

Ich habe ja gerade schon gesagt: Die Kernaufgabe der Bibliotheken besteht für mich nach wie vor in der Zurverfügungstellung von Informationen. Und ich plä-

diere dafür, daran auch festzuhalten. Daneben gibt es eine ganze Reihe von Themenfeldern, auf denen sich Bibliotheken engagieren und die ebenfalls sehr wichtig sind. Dazu kann die Beratung gehören; dazu gehört mit Sicherheit auch – und zwar in allen Bibliotheksformen – die Vermittlung von Medien- und Informations-

---

**»Ich halte es für absolut unverzichtbar, dass in Bibliothekskataloge Cover-Abbildungen von Büchern einspielt werden.«**

---

kompetenz und speziell in Öffentlichen Bibliotheken die Förderung von Lesekompetenz. Bibliothekarinnen und Bibliothekare sollten stolz darauf sein, wenn sie es sind, die Nutzerinnen und Nutzern die Navigation durch das Daten-Chaos nahebringen.

*Die Agenda des dbv ist enorm und reicht von der Sonntagsöffnungszeiten über Bibliotheksgesetze und Urheberrecht bis hin zu Kampagnen wie »Treffpunkt Bibliothek«, einer Kooperation mit dem deutschen Ju-Jutsu-Verband und Lobby-Abenden in den Parlamenten. Besteht nicht die Gefahr der Verzettelung?*

Ich glaube nicht, dass das so ist. Bei vielen gesellschaftlichen Themen – zum Beispiel bei dem Mega-Thema »Demografischer Wandel« – ist es so, dass sie auch mit Bibliotheken zu tun haben. Diesen

## Bibliotheksexperte mit großer verbandspolitischer Erfahrung

**Dr. Frank Simon-Ritz** ist Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar. Er wurde 1962 in Letmathe (Westfalen) geboren. Sein Studium der Geschichte und der Germanistik absolvierte er an der Ruhr-Universität Bochum von 1983 bis 1990. Anschließend war er Stipendiat des Graduiertenkollegs »Sozialgeschichte von Schichten, Gruppen, Klassen und Eliten« an der Universität Bielefeld. Die Promotion folgte 1995.

Von 1993 bis 1995 war Simon-Ritz Bibliotheksreferendar an der Universitätsbibliothek Mannheim und der Bibliotheksschule Frankfurt am Main. Daran schloss sich bis 1999 eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar (Koordinator des Projekts »Weimarer Nietzsche-Bibliographie«) an. Seit 1999 ist er Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar.

Im selben Jahr übernahm der Bibliotheks-

experte auch verbandspolitische Aufgaben. Bis 2009 war Simon-Ritz Mitglied des Vorstands des Landesverbands Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband (dbv), von 2003 bis 2009 dessen Vorsitzender. Seit 2010 ist er Mitglied im Vorstand des Deutschen Bibliotheksverbands, im März dieses Jahres hat er den Vorsitz übernommen.

Frank Simon-Ritz ist darüber hinaus Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher, Buchbeiträge und Zeitschriftenaufsätze, darunter unter anderem »Germanistik im Internet: eine Orientierungshilfe«, Berlin 1999 (als Herausgeber), »Die Bauhaus Bibliothek: Versuch einer Rekonstruktion«, Weimar 2009 (als Mitherausgeber), »Alles digital? E-Books in Studium und Forschung«, Weimar 2012 (als Mitherausgeber) und »Aber wir sind! Wir wollen! Und wir schaffen! Von der Großherzoglichen Kunstschule zur Bauhaus-Universität Weimar 1860 – 2010«, 2 Bände, Weimar 2010/2012 (als Mitherausgeber).

Bibliotheksaspekt muss der dbv natürlich herausgreifen. Bei den von Ihnen genannten Themenfeldern Sonntagsöffnung, Bibliotheksgesetze und Urheberrecht gilt, dass der dbv gar nicht darum herum kommt, sich zu positionieren und zu engagieren. Der Vorstand hat vor drei Jahren eine klare Strategie für den Verband bis 2015 erarbeitet und sich damit auf sieben Themenfelder konzentriert. Es sind unsere Kommunikationswege, diese Themen sowohl in die Mitgliedschaft als auch in die Medien und in die Politik zu tragen, die sehr vielfältig geworden sind. Die Frage, die wir in den letzten Jahren intensiv diskutiert haben, ist, wie wir das am besten organisieren. Und da ist es so, dass wir seit drei Jahren – auf der Grundlage einer von der Mitgliederversammlung beschlossenen personellen Verstärkung der Bundesgeschäftsstelle des dbv in Berlin – diese Aktivitäten mit hauptamtlichem Personal professionalisieren. Das funktioniert insbesondere im gesamten Bereich der politischen Lobby-Arbeit sowie in der Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel mit der Kampagne »Treffpunkt Bibliothek«, bereits sehr gut. Der Pressebereich wird in Kürze ebenfalls von einer hauptamtlichen Kraft betreut werden.

*Sie sind Direktor der Universitätsbibliothek Weimar. Wird im dortigen Katalog auch auf den Internethändler Amazon verlinkt?*

Nein, unser Katalog enthält keine Verlinkung auf Amazon.

*Halten Sie es für richtig, wenn Bibliotheken in ihrem Katalog auf Amazon verlinken? Was ist die Alternative?*

Ich halte es für absolut unverzichtbar, dass in Bibliothekskataloge Cover-Abbildungen von Büchern eingespielt werden. Eine ganze Reihe von Bibliotheken hält es für richtig, dies über Amazon zu machen, da hier offensichtlich das aktuellste und vollständigste Angebot in dieser Richtung gemacht wird. Wir haben uns als dbv in den letzten Wochen sehr dafür eingesetzt, dass auch andere Angebote unterbreitet und von den Bibliotheken wahrgenommen werden. Dies ist die Situation, in der wir uns jetzt befinden. Jetzt muss jede einzelne Bibliothek und jeder einzelne Katalogisierungsverbund entscheiden, wie sie beziehungsweise er mit dieser Situation umgeht.

*Der Berufsverband Information Bibliothek (BIB) hat sein Engagement auf der Frankfurter Buchmesse deutlich ausgeweitet. Se-*

*hen Sie darin eine Möglichkeit, besser mit Verlagen und Buchhandel in Kontakt zu kommen?*

Die Buchmessen in Leipzig und Frankfurt bieten selbstverständlich eine sehr gute Gelegenheit, um die Kontakte zu den Verlagen, zum Buchhandel und zum Börsenverein zu pflegen. Hier ist im Augenblick jede Initiative zu begrüßen, die zu einer Intensivierung dieser Kontakte führt.

*Halten Sie die Präsenz der Bibliothekare beziehungsweise Bibliotheksverbände auf den Buchmessen für wichtig?*

Aus den gerade genannten Gründen halte ich diese Präsenz sogar für sehr wichtig. Für viele Kolleginnen und Kollegen ist dies ja auch seit Jahren eine Selbstverständlichkeit. Besuche auf den Messen in Leipzig und in Frankfurt gehören zu den jährlichen wiederkehrenden Terminen. In diesem Zusammenhang kann man ja auch

---

**»Wir haben die Beschlüsse zur Beitragserhöhung im dbv mit großer Mehrheit gefasst.«**

---

daran erinnern, dass es kein Zufall ist, dass alle drei Jahre der Bibliothekskongress in Leipzig stattfindet und der Buchmesse unmittelbar vorangeht. Hier geht es ja gerade darum, mögliche Synergien zwischen Buchmesse und Bibliothekskongress zu ermöglichen.

*Wo will der dbv künftig präsent sein?*

Der dbv war gerade jetzt auf dem Bibliothekskongress in Leipzig überaus präsent. Das wird auch so bleiben. Bei jedem zusätzlichen Engagement stellt sich das Problem, dass sie vorhin angesprochen haben, nämlich das Problem der Verzettelung. Wir müssen sehr gut überlegen, wo ein zusätzlicher Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen tatsächlich sinnvoll ist.

*Trotz aller Fusionsdiskussionen in den vergangenen Jahren gibt es immer noch drei große Bibliotheksverbände. Wird das auch weiterhin so bleiben? Ist das sinnvoll?*

Da muss ich widersprechen. Es gibt nur einen übergreifenden Bibliotheksverband, nämlich den dbv. Daneben gibt es zwei Berufsverbände und mit BID auch einen Dachverband der unterschiedlichen Verbände in diesem Bereich. Und dann gibt es auch noch drei kleinere Verbände kirchlicher Bibliotheken. – Ich glaube, wir sind auf einem sehr guten Weg, was die Abgrenzung der Zuständigkeiten der ver-

schiedenen Verbände auf der einen Seite angeht. Und auf der anderen Seite haben wir gerade in den letzten zwei Jahren eine sehr angenehme Zusammenarbeit zwischen und in den einzelnen Verbänden praktiziert. Ich wünsche mir, dass es uns noch stärker gelingt, den dbv so zu positio-

»Das bedeutet, dass der »Organisationsgrad« bei fast 90 Prozent liegt. Damit können wir, glaube ich, sehr zufrieden sein.«

nieren, dass beispielsweise sein Agieren im politischen Raum auch von den Berufsverbänden insofern unterstützt und mitgetragen wird, dass der dbv sich selbstverständlich nicht nur über die Bibliotheken als Institutionen sondern auch im Namen und im Interesse aller in den Bibliotheken Beschäftigten engagiert.

Seit 2011 und bis 2015 erhöht der dbv seine Beiträge um jährlich zehn Prozent: Was macht der Verband mit dem zusätzlichen Geld?

Das haben wir vorhin schon kurz angesprochen. Die Beitragserhöhungen in den Jahren 2011 bis 2014 fließen ausschließlich in die Stärkung der personellen Kapazitäten des dbv in seiner Bundesgeschäftsstelle. Gerade in den Bereichen »politische Lobby-Arbeit« und »Presse- und Öffentlichkeitsarbeit« wollten und müssen wir uns verstärken. Dies hat bereits zu einer Professionalisierung und zu einer noch stärkeren Sichtbarkeit des dbv geführt. An diesem Kurs werden wir festhalten. Für 2015 ist schon jetzt fest vereinbart, dass die Mehreinnahmen aus der Beitragserhöhung ausschließlich der Arbeit der Landesverbände des dbv zugute kommen werden.

Wie ist die Stimmung bei den Mitgliedern angesichts dieser rasanten Beitragssteigerung?

Wir haben die Beschlüsse zur Beitragserhöhung im dbv mit großer Mehrheit gefasst. Ich glaube, dass die meisten Bibliotheken, die sich mit dieser Frage ernsthaft auseinandergesetzt haben, wirklich davon überzeugt sind, dass dies nötige Schritte waren. Als Vorstand haben wir in diesem Kontext immer wieder darauf hingewiesen, wie die Beitragsstrukturen zum Beispiel beim Volkshochschul-Verband oder beim Museumsbund aussehen. Demgegenüber sind wir beim dbv immer noch recht »bescheiden«. Die kritischen, skeptischen und pessimistischen Stimmen,

die uns in diesem Zusammenhang eine Welle von Austritten prophezeit haben, haben Unrecht gehabt. Im Gegenteil: Die Mitgliederzahl des dbv hat in den letzten Jahren beständig zugenommen.

Trotz steigender Beiträge verzeichnen Sie wachsende Mitgliederzahlen. Wie hoch ist inzwischen der Organisationsgrad?

In der Deutschen Bibliotheksstatistik sind gegenwärtig 2040 hauptamtlich geführte Öffentliche Bibliotheken und 250 wissenschaftliche Bibliotheken erfasst. Der dbv hat aktuell 2056 Mitglieder. Das bedeutet, dass der »Organisationsgrad« bei fast 90 Prozent liegt. Damit können wir, glaube ich, sehr zufrieden sein.

Zum Schluss noch ein Blick auf den aktuellen Kongress in Leipzig: Wie beurteilen Sie die diesjährige Veranstaltung?

Ich fand, es war ein sehr guter und anregender Kongress. Ich möchte Herrn Dr. Lorenzen, dem Präsidenten von BID, sowie den Mitgliedern des Ortskomitees ein

großes Lob und meinen herzlichen Dank aussprechen. Mit etwa 3500 Teilnehmern haben wir wohl eine »Schallmauer« durchbrochen. Von daher war es leider in einer ganzen Reihe von Veranstaltungen so, dass sie einfach überfüllt waren.

Was könnte man für die nächste Ausgabe in drei Jahren verbessern?

Ich würde mir wünschen, dass wir in drei Jahren noch stärker die Gelegenheit nutzen, den Bibliothekskongress als gemeinsame Plattform von Verlags- und Buchhandelsvertretern auf der einen und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren auf der anderen Seite zu verstehen.

Können Sie bitte abschließend noch in einem Satz sagen, wo Bibliotheken künftig besser werden müssen?

Bibliotheken müssen künftig besser darin werden, kurz und knapp formuliert zum Ausdruck zu bringen, warum sie für unsere Gesellschaft und das gesamte Bildungssystem unverzichtbar sind. ◀

## Bunter Stundenplan als Give-away für Bibliotheken



In der Bibliothek warten nicht nur unzählige Abenteuer, Spiele und Geschichten auf junge Besucher – dort findet sich auch alles, was Kinder beim Lernen unterstützt. Für Schüler hat die Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken des dbv deshalb zusammen mit der Illustratorin Nadia Budde einen farbenfro-

hen Stundenplan entwickelt. Er kann noch bis zum 1. Juni gegen eine Gebühr online bestellt werden: [www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/kommissionen/kinder-und-jugendbibliotheken](http://www.bibliotheksverband.de/fachgruppen/kommissionen/kinder-und-jugendbibliotheken)

Foto: dbv-Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken